



SPBR8477

68,00 EUR

2LP-Box (180g Vinyl) EMI SP BR 8477

Michael Rabin:  
Paganini Capricen Op. 1 für Solo-Violine

Aufnahmejahr: 1958

Wenn Bachs "Sonaten und Partiten" das alte Testament der Violinliteratur sind, so sind die 24 Capricen für Violine solo (1820 veröffentlicht) das Neue. Es sind nicht nur damals für die meisten aktiven Geiger schier unausführbare technische Schaustücke, die das, was technisch auf dem Instrument möglich ist, an die äussersten Grenzen führen; es sind auch Zeugnisse von der tiefen und gerne unterschätzten Musikalität des Genuesers. Dessen Zeitgenossen ihm vor allem aufgrund dieser Sammlung (insbesondere der besonders effektvollen 24. Caprice) immer wieder unterstellten, mit dem Teufel selbst im Bunde zu stehen. Aufgeklärtere Kollegen (auch solche, deren Tätigkeit sich weniger im violinistischen denn im pianistischen oder orchestralen Bereich manifestierte) hingegen waren fasziniert ob der ungeheuren Erweiterung musikalischer Möglichkeiten, die Paganini mit dieser Sammlung von "Launen" eröffnete, weswegen die Auswirkungen des Werkzyklus' auch kaum überschätzbar ist. Michael Rabin, der 1950 im Alter von 14 Jahren mit 11 der Capricen sein beeindruckendes Schallplattendebüt vorlegte, spielte ihn 1958 komplett ein – das Ergebnis war die Krönung der tragisch kurzen Diskographie dieses "Wundergeigers", eine kaum erreichbare Sternstunde des Violinspiels und bis heute ein Heiliger Gral unter Violin-Sammlern. Bereits die erste Caprice hebt einen immer wieder schier aus dem Sessel: Rabins Elan ist kaum zu fassen; man mag sich darüber streiten, ob der, der da spielt, beseelt oder besessen ist – mit irdischen Dingen kann's hier jedenfalls kaum zugehen. Was folgt, ist ein atemberaubender Ritt durch die höllischen Schwierigkeiten des Notentextes, durch absurde Doppelgriffe, Flageolets, Pizzicatos und fingerbrecherische Läufe, die bei Rabin allesamt nur wahrnehmbar sind, wenn man um sie weiss – denn bei ihm verwandelt sich jedwedes Bravourstück in faszinierende, mitreissende Musik. Fraglos zählt diese Aufnahme zu den bedeutendsten Dokumenten, die die technische Möglichkeit der Tonaufzeichnung seit ihrer Erfindung gezeugt hat. Testament hat sie nun endlich in ihrer ursprünglichen Form (tatsächlich ist die Box ein liebevolles Faksimile der Originalausgabe!) und fabelhafter Klangqualität wieder zugänglich gemacht – die Klassik-Reissue des Jahres 2012 dürfte damit geklärt sein...